

DUDEN

DAS SYNONYM- WÖRTERBUCH

Treffend formulieren mit
300 000 sinnverwandten Wörtern

7. Auflage

Fabrikat

1. Arbeit, Artikel, Erzeugnis, Gegenstand, Gut, Handelsartikel, Handelsgut, Handelsware, Industrieerzeugnis, Modell, Produkt, Produktion, Ware · **abwertend:** Machwerk · **veraltet:** Manufaktur · **Wirtsch.:** Konsumartikel, Konsumgut.
2. Handelsmarke, Hersteller, Label, Marke, Schutzmarke, Typ · **Wirtsch.:** Brand.

fabrizieren

- a) improvisieren, zustande bringen · **ugs.:** austüfeln, fummeln, hinfuschen, zurechtbasteln, zusammenhauen, zusammenzimmern · **ugs. abwertend:** sudeln, zusammenschustern. b) anrichten, heraufbeschwören, herbeiführen, verursachen · **ugs.:** anstellen, ausfressen, bauen, ins Rollen bringen, veranstalten · **ugs. scherzh.:** verbrechen · **abwertend:** anzetteln · **oft abwertend:** inszenieren · **ugs. abwertend:** drehen · **nordd.:** aufstellen · **landsch.:** zetteln · **landsch. fam.:** pekzieren.

Fach

1. Ablage, Kasten, Korb, Schublade · **landsch.:** Lade · **Seemannsspr.:** Schapp.
2. a) Arbeitsgebiet, Bereich, Beruf, Berufszweig, Branche, Disziplin, Domäne, Fachbereich, Fachgebiet, Fachrichtung, Feld, Gebiet, Metier, Ressort, Sachbereich, Sachgebiet, Sektion, Sektor, Sparte, Spezialgebiet, Tätigkeitsbereich, Tätigkeitsfeld, Tätigkeitsgebiet, Teilbereich, Teilgebiet, Terrain, Wissensgebiet, Zweig · **geh.:** Arbeitsfeld. b) Lehrfach, Schulfach, Unterrichtsfach · **österreich.:** Gegenstand.

Fachausdruck

Fachbegriff, Fachbezeichnung, Fachterminus, Fachwort, Terminus [technicus].

Fachmann, Fachfrau

Autorität, Experte, Expertin, Fachgröße, Fachkraft, Gelehrter, Gelehrte, Kapazität, Kenner, Kennerin, Könnner, Könnnerin, Mann vom Fach, Frau vom Fach, Meister [seines Fachs], Meisterin [ihres Fachs], Profi, Sachkenner, Sachkennerin, Sachkundiger, Sachkundige, Sachverständiger, Sachverständige, Spezialist, Spezialistin · **bildungsspr.:** Koryphäe, Routinier · **ugs.:** Ass, Kanone.

fahnden

auf der Suche sein, Ausschau halten, ermitteln, forschen, hinter jmdm./etw. her sein, jagen, recherchieren, spüren nach, suchen, sich umsehen · **österreich.:** **schweiz.:** eruieren · **ugs.:** sich umtun · **bildungsspr. veraltet:** vigilieren · **Fachspr.:** detektieren.

Fahne

1. Banner, Flagge, Stander, Wimpel · **veraltet:** Drapreau, Panier · **Militär früher:** Feldzeichen, Standarte · **Seemannsspr.:** Gösch.
2. Alkoholfahne, Schnapsfahne.
3. Druckfahne, Korrekturabzug, Korrekturbogen · **Druckw.:** Fahnenabzug, Korrektur.

jedes Stichwort
in frei stehender Zeile

Synonyme zu Einzel-
bedeutungen des Stichworts
in neuer Zeile

Synonyme zu Unter-
bedeutungen des Stichworts

normal- bzw. standard-
sprachliche Synonyme

Synonyme
mit nationaler standard-
sprachlicher Markierung

männliche und weibliche
Personenbezeichnungen gleich-
berechtigt nebeneinander

Synonyme mit Zugehörigkeit
zu Fach- und Sondersprachen

Fahrausweis

1. ↑ Fahrkarte.
2. Fahrberechtigung, Fahrerlaubnis, Führerschein, Papiere · **salopp:** Lappen, Pappe · **schweiz. Amtsspr.:** Führerausweis.

fahren lassen

- a) abgehen von, ablassen von, abrücken von, absehen von, sich abwenden von, aufgeben, aufhören, begraben, brechen mit, fallen lassen, hinter sich lassen, sich [los]lösen von, sich lossagen von, sich trennen von, verwerfen, verzichten auf · **geh.:** absagen, Abstand nehmen, abstehen von, sich begeben, sich entäußern, entsagen, preisgeben, zu Grabe tragen · **bildungsspr.:** sich distanzieren · **ugs.:** sich abschminken, abschreiben, aufstecken, schwimmen lassen, stecken, streichen, sich verabschieden · **geh. veraltet:** entraten · **veraltet:** desistieren · **geh. scherzh., sonst veraltet:** Valet sagen. b) loslassen · **ugs.:** hinwerfen.

Fahrkarte

Fahrausweis, Fahrschein, Karte, Ticket · **schweiz., sonst veraltet:** Billett.

Fahrrad

Bike, Rad · **schweiz.:** Velo · **scherzh.:** Hirsch · **ugs. scherzh.:** [Draht]esel, [Stahl]ross · **salopp abwertend:** Eierschaukel · **veraltet:** Veloziped.

Feminist

Frauenkämpfer, Frauenrechtler.

Feministin

Emanzipierte, emanzipierte Frau, Frauenkämpferin, Frauenrechtlerin · **ugs., oft abwertend:** Emanze · **meist abwertend:** Blaustrumpf · **veraltet** abwertend: Suffragette · **veraltet:** Amazone.

füttern

Insbesondere in Bezug auf pflegebedürftige Menschen sollte das Verb füttern nicht benutzt werden. Um eine mögliche Assoziation mit der Nahrungsvorsorgung von Tieren zu vermeiden, wird im Pflegebereich häufig die Formulierung Essen reichen verwendet.

Fußstapfen

in jmds. Fußstapfen treten

auf jmds. Spuren wandeln, sich ein Beispiel nehmen, imitieren, in jmds. Spuren treten, kopieren, nachahmen, nacheifern, nachtun · **geh.:** nachstreben · **ugs.:** nachmachen.

Phantasie ↑ Fantasie.

Verweis bei alphabetischer
Nähe des Stichworts

getrennt geschriebenes
Stichwort

Synonyme mit
stilistischen Markierungen

Synonyme mit
historischen Zuordnungen

Synonyme mit wertender oder
nuancierender Markierung

männliche und weibliche
Personenbezeichnungen
getrennt bei unterschiedlicher
Synonymbildung

Gebrauchshinweise
zu brisanten Wörtern

Infokasten mit Synonymen
zu Redewendungen

orthografischer Verweis

Software

Das »Synonymwörterbuch« als Software »Duden-Bibliothek Express« zum einfachen Nachschlagen am Computer können Sie für nur 9,— Euro herunterladen:

- Besuchen Sie www.duden.de/download-d8
- Nutzen Sie den folgenden Code, um die Software »Duden-Bibliothek Express« zu erwerben: d08-ki7-Wcs
- Laden Sie die Software auf Ihren Computer

Bitte beachten Sie die Systemvoraussetzungen:

Microsoft Windows Vista / 7 / 8 / 8.1 / 10

Linux getestet unter Ubuntu 18.04

Mac OS X 10.8 / 10.9 / 10.10 / 10.11 / 10.12 / 10.13 / 10.14

ca. 1,1 GB freier Festplattenspeicher

Microsoft Windows ist entweder eine eingetragene Marke oder eine Marke der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Der Duden in zwölf Bänden

Das Standardwerk zur deutschen Sprache

- 1. Die deutsche Rechtschreibung**
- 2. Das Stilwörterbuch.
Typische Wortverbindungen**
- 3. Das Bildwörterbuch**
- 4. Die Grammatik**
- 5. Das Fremdwörterbuch**
- 6. Das Aussprachewörterbuch**
- 7. Das Herkunftswörterbuch**
- 8. Das Synonymwörterbuch**
- 9. Das Wörterbuch der
sprachlichen Zweifelsfälle.
Richtiges und gutes Deutsch**
- 10. Das Bedeutungswörterbuch**
- 11. Redewendungen**
- 12. Zitate und Aussprüche**

Duden

Das Synonym- wörterbuch

**7., neu bearbeitete und
erweiterte Auflage**

Herausgegeben
von der Dudenredaktion

Duden Band 8

Dudenverlag
Berlin

Redaktionelle Bearbeitung

Dr. Ilka Pescheck (Projektleiterin), Carsten Pellengahr, Dr. Anja Steinhauer,
André Zimmermann

Thorsten Frank (computerlinguistische Arbeiten)

Herstellung Ursula Fürst

Die **Duden-Sprachberatung** beantwortet Ihre Fragen zu Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik u. Ä. montags bis freitags zwischen 09:00 und 17:00 Uhr.
Aus Deutschland: 09001 870098 (1,99 € pro Minute aus dem Festnetz)
Aus Österreich: 0900 844144 (1,80 € pro Minute aus dem Festnetz)
Aus der Schweiz: 0900 383360 (3.13 CHF pro Minute aus dem Festnetz)
Die Tarife für Anrufe aus den Mobilfunknetzen können davon abweichen.
Den kostenlosen Newsletter der Duden-Sprachberatung können Sie unter www.duden.de/newsletter abonnieren.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Namen und Kennzeichen, die als Marken bekannt sind und entsprechenden Schutz genießen, sind durch das Zeichen ® geschützt. Aus dem Fehlen des Zeichens darf in Einzelfällen nicht geschlossen werden, dass ein Name frei ist.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

© Duden 2019

Bibliographisches Institut GmbH, Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Typografisches Konzept, Satz Umtex Farnschläder & Mahlstedt, Hamburg
Umschlaggestaltung Tom Leifer Design, Hamburg
Satz Wörterverzeichnis Sagittarius-A, Hirschberg

ISBN 978-3-411-91274-2 (E-Book)

ISBN 978-3-411-04087-2 (Buch)

www.duden.de

Inhalt

Vorwort 7

**Konzeption und Benutzung
des Synonymwörterbuchs** 9

Die Stichwörter 9

Die Synonyme 9

Gebrauchshinweise zu brisanten
Wörtern 13

Infokästen zu Redewendungen 14

Was ist eigentlich ein Synonym? 15

Wörterverzeichnis A–Z 25

**Im Wörterbuch verwendete
Abkürzungen**

→ hinterer Einbanddeckel innen

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

das »Duden-Synonymwörterbuch« ist die umfangreichste und aktuellste Darstellung der sinnverwandten Wörter der deutschen Sprache und damit ein Wörterbuch für alle, die die Vielfalt des deutschen Wortschatzes kennenlernen und nutzen wollen. Sie können in diesem Band über 300 000 Synonyme zu mehr als 20 000 Stichwörtern nachschlagen.

Das »Synonymwörterbuch« präsentiert sich als besonders benutzerfreundlich und übersichtlich. Sie finden alle Informationen unmittelbar beim jeweiligen Stichwort; auf ein Verweissystem wird verzichtet. Lesarten und Unterbedeutungen der Stichwörter sowie stilistische, regionale, historische und fachsprachliche Zuordnungen der Synonyme sind in der neuen Auflage noch leichter erkennbar.

Die vorliegende 7. Auflage wurde vollständig überarbeitet und erheblich erweitert. Neu aufgenommen haben wir Wörter des aktuellen Sprachgebrauchs, beispielsweise *liken*, *Kreischalarm*, *skandalfrei* oder *responsiv*. Daneben wurden Stichwörter, die besonders häufig im Sprachgebrauch vorkommen, um weitere Synonyme ergänzt.

Der Band enthält auch Synonyme zu über 200 Redewendungen (wie z. B. *mit halbem Herzen*, *in Verbindung bleiben*). Außerdem bietet das »Duden-Synonymwörterbuch« Hilfestellungen oder Alternativformulierungen zu sogenannten brisanten Wörtern, deren Verwendung nicht unüberlegt erfolgen sollte (z. B. *abartig*, *Bahre*, *füttern*, *Rasse*), und auch genderneutrale Ausdrücke zur Vermeidung langer Doppelformen (z. B. *Belegschaft* statt *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*).

Die Dudenredaktion dankt allen an der Fertigstellung dieses Wörterbuchs Beteiligten, insbesondere Prof. Dr. Andreas Gardt, Universität Kassel, für die Erstellung und Überarbeitung des Kapitels »Was ist eigentlich ein Synonym?«, sowie allen Benutzerinnen und Benutzern, die durch Rückmeldungen und Anregungen zur weiteren Optimierung des Werkes beigetragen haben.

Berlin, im Februar 2019

Die Dudenredaktion

Konzeption und Benutzung des Synonymwörterbuchs

Die Stichwörter

Die Stichwörter des Synonymwörterbuchs sind jeweils in halbfetter Schrift hervorgehoben und alphabetisch angeordnet. Jedes Stichwort steht in einer freien Zeile. Gibt es eine orthografische Variante, eine weibliche Form bei Personen- und Berufsbezeichnungen (beispielsweise *Absolvent*, *Absolventin* bzw. *Lehrer*, *Lehrerin*) oder steht die grammatische Angabe »sich« bei reflexiven Verben (z. B. *schämen*, *sich*), werden diese nach einem Komma ebenfalls halbfett angegeben.

Die Synonymangaben werden nach den jeweiligen Bedeutungen des Stichworts strukturiert. Jede neue Bedeutung beginnt mit einer neuen Zeile. Weiter gehende Bedeutungs differenzierungen, also Unterbedeutungen, werden aufgrund ihrer semantisch engen Verwandtschaft dagegen fortlaufend abgehandelt. Beide, sowohl die einzelnen Bedeutungen als auch deren mögliche Unterpunkte, werden darüber hinaus grafisch durch blauen Fettdruck hervorgehoben.

Aus Gründen der Benutzerfreundlichkeit wurde bei den Stichwörtern auf die Grammatik-, Trenn- und Betonungsangaben verzichtet. Nur gleich geschriebene Wörter (Homographen bzw. Homonyme) mit unterschiedlicher grammatikalischer Zuordnung (und damit verschiedener Deklination bzw. Konjugation), grundlegend unterschiedlicher Bedeutung oder verschiedener Aussprache oder Betonung werden durch hochgestellte Ziffern vor dem Stichwort unterschieden (z. B. ¹*anhängen* – ²*anhängen* – ²*anhängen*, *sich* oder ¹*Band* – ²*Band* – ³*Band*).

Auch getrennt geschriebene Stichwörter (wie beispielsweise *weniger werden*, *begriffsstutzig sein* oder *besitzanzeigendes Fürwort*) wurden aufgenommen, wenn es zu diesen Gesamteinträgen Synonyme gibt.

Neben den rein orthografischen Verweisen auf die Hauptschreibung (z. B. *Phantasie* ↑ *Fantasie*) finden sich in diesem Wörterbuch lediglich einige wenige Verweise – und diese auch nur in alphabetischer Nähe, also auf der gleichen oder [über]nächsten Seite – zu Stichwörtern mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung. Einzige Ausnahme bilden die Verweise zum Stichwort *sehr*, wo das umfangreiche Wortfeld der intensivierenden Gradpartikeln abgehandelt ist.

Die Synonyme

Hat ein Ausgangsstichwort mehr als eine Bedeutung, so werden die Synonyme entsprechend zu diesen Bedeutungen gestellt. Wie beim Stichwort, so werden auch hier die weiblichen Formen von Personen- und Berufsbezeichnungen mit einem Komma abgetrennt angegeben. Zuerst werden pro Bedeutung bzw. pro Stichwort (bei Stichwörtern mit nur einer Bedeutung) die normal- bzw. standardsprachlichen Synonyme genannt, dann diejenigen Synonyme, denen eine pragmatische Angabe vorangestellt ist. Bei diesen Angaben handelt es sich um nationale standardsprachliche Varianten des Deutschen (*österr.* und *schweiz.*), um stilistische Markierungen (z. B. *geh.*, *bildungsspr.*, *ugs.*), regionale Markierungen (z. B. *nordd.*, *südd.*, aber auch *landsch.*, *bayr.*, *sächs.* usw.). Es folgen historische Zuordnungen (*veraltend*, *veraltet*, *früher*) und schließlich die Synonyme mit Zugehörigkeit zu bestimmten Fachsprachen. Ob ein Wort in einem bestimmten Kontext durch ein anderes Wort ersetzt werden kann, hängt in großem Maße von diesen pragmatischen Faktoren ab. Die pragmatischen Angaben sollen deshalb im Einzelnen kurz erläutert werden.

Nationale standardsprachliche Markierungen

österreichisch

Wörter, die als normalsprachliche Variante des Deutschen in Österreich verwendet werden (z. B. *Melanzani* für *Aubergine*, *unterstandslos* für *obdachlos*)

schweizerisch

Wörter, die als normalsprachliche Variante des Deutschen in der Schweiz verwendet werden (z. B. *Velo* [*fahren*] für *Fahrrad* [*fahren*], *bodigen* für *besiegen*)

Stilistische Markierungen

gehoben

Wörter, die bei feierlichen Anlässen und gelegentlich in der Literatur verwendet werden (z. B. *Brodem* für *Dunst*, *anheimgeben* für *überlassen*)

bildungssprachlich

Wörter (meist Fremdwörter), die eine hohe Allgemeinbildung voraussetzen

(z. B. *Koryphäe* für *Experte/Expertin*, *äquivalent* für *gleichwertig*)

dichterisch

Wörter, die nur noch in literarischen Texten vorkommen (z. B. *Arom* für *Geschmack*, *elysisch* für *herrlich*)

umgangssprachlich

Wörter, die im alltäglichen Umgang und meist in gesprochener Sprache vorkommen (z. B. *Frittenbude* für *Imbiss*, *Grips* für *Intelligenz*, *abgeschlafpt* für *müde*). Sie gehören nicht zur Standardsprache, sind aber weit verbreitet und akzeptiert

salopp

Wörter, die meist eher nachlässig gebraucht werden und eine gewisse Nichtachtung gesellschaftlicher Konventionen ausdrücken (z. B. *Anschiss* für *Rüge*, *behämmert* für *lächerlich*)

familiär

Wörter, die im engeren Freundeskreis oder in der Familie verwendet werden (z. B. *ein Nickerchen machen* für *ruhen*, *Klöchen* für *Toilette*)

Jargon

Wörter, die in bestimmten, etwa durch Milieu oder Beruf geprägten Kreisen verwendet werden (z. B. *Demo* für *Demonstration*, *hip* für *zeitgemäß*)

derb

Wörter, die eine grobe und gewöhnliche Ausdrucksweise kennzeichnen (z. B. *abkratzen* für *sterben*, *sich den Arsch aufreißen* für *sich engagieren*)

vulgär

Wörter, die in eher verletzender Weise auf den Sexual- und Fäkalbereich bezogen sind (z. B. *Fick* für *Geschlechtsverkehr*, *sich einen abwischen* für *masturbieren*)

Markierungen, die eine Wertung oder Nuancierung ausdrücken**verhüllend**

(z. B. *die Augen zumachen* für *sterben*)

emotional

(z. B. *quicklebendig* für *munter*)

scherzhaft

(z. B. *Geisterstunde* für *Mitternacht*)

spöttisch

(z. B. *hinterwäldlerisch* für *rückständig*)

abwertend

(z. B. *begaffen* für *betrachten*)

ironisch

(z. B. *durch Abwesenheit glänzen* für *fehlen*)

übertreibend

(z. B. *untröstlich sein* für *bedauern*)

nachdrücklich

(z. B. *niemals* für *nicht*)

Diese Markierungen stehen häufig in Kombination mit stilistischen Markierungen, also etwa *umgangssprachlich abwertend* (z. B. *Gefühlsduselei* für *Rührseligkeit*) oder *salopp scherzhaft* (z. B. *Riechkolben* für *Nase*).

Regionale Markierungen

Neben den eindeutigen Zuordnungen wie z. B. *norddeutsch*, *süddeutsch*, *südwestdeutsch* und einzelnen Dialekten (z. B. *sächsisch*, *rheinisch*, *alemannisch*) werden noch die folgenden Markierungen verwendet:

regional

Wörter mit großräumiger Verbreitung (z. B. *Broiler* für *Brathähnchen*, *Plast* für *Plastik*)

landschaftlich

Wörter mit eingeschränkter Verbreitung, bei denen eine genaue räumliche Zuordnung nicht möglich ist (z. B. *Breitlauch* für *Porree*, *ausbuddeln* für *ausgraben*)

Historische Zuordnungen

Synonyme mit den folgenden historischen Zuordnungen dienen meist nicht der alltäglichen Sprachgestaltung, sondern eher einer Charakterisierung bestimmter Epochen oder Persönlichkeiten.

veraltend

(z. B. *Amtsstube* für *Behörde*)

veraltet

(z. B. *botmäßig* für *gehorsam*)

altertümelnd

(z. B. *ertrutzen* für *erringen*)

Geschichte

(z. B. *Verweser* für *Verwalter*)

früher

(z. B. *Hungerturm* für *Verlies*)

nationalsozialistisch

(z. B. *Endlösung* für *Holocaust*)

Zuordnung zu Fach- und Sondersprachen

Wörter, die mehreren Fachgebieten zuzuordnen sind, tragen die Auszeichnung *Fachsprache*. Darüber hinaus finden Sie Einträge mit Zuordnung zu den folgenden Bereichen sowie Fach- und Sondersprachen:

Alpinistik	EDV-Jargon	griechische Philosophie	Literaturwissen- schaft
Amtssprache	Eisenbahn	Handarbeiten	Logik
Anatomie	Eishockey	Handball	Luftfahrt
Angeln	Elektronik	Handwerk	Malerei
Anthropologie	Elektrotechnik	Heraldik	Marktforschung
Archäologie	evangelische Kirche	Hochschulwesen	Mathematik
Architektur	Fachjargon	Hockey	Medizin
Astrologie	Fechten	Holz-, Stein- bearbeitung	Medizinjargon
Astronomie	Fernsehen	Hüttenwesen	Meereskunde
atomistische Philosophie	Fernsehjargon	Imkersprache	Meinungsforschung
Automobilsport	Film	islamische Religion	Messtechnik
Bäckerei	Finanzwesen	Jagdwesen	Meteorologie
Badminton	Fischereiwesen	Jägersprache	Militär
Ballspiele	Fliegersprache	Jazzjargon	Mode
Bankwesen	Flugwesen	jüdische Religion	Motorsport
Basketball	Fernwirtschaft	Jugendsprache	Münzkunde
Basketballjargon	Fotografie	Kabarett	Musik
Bauwesen	Friseurhandwerk	Kartenspiel	Musikjargon
bei den Minne- sängern	Funk	Kartografie	Mystik
Bergmannssprache	Funktechnik	katholische Kirche	Mythologie
Bergsteigen	Fußball	katholische Liturgie	Nachrichtentechnik
Berufsbezeichnung	Fußballjargon	katholische Religion	Naturwissenschaften
bildende Kunst	Gartenbau	katholisches Kirchenrecht	Optik
Billard	Gastronomie	Kaufmanns- sprache	Pädagogik
Biochemie	Gaunersprache	Kernphysik	Paläontologie
Biologie	Geflügelzucht	Kfz-Technik	Papierdeutsch
Bodenkunde	Geldwesen	Kfz-Technik-Jargon	Parapsychologie
Börsenwesen	Genealogie	Kfz-Wesen	Pferdesport
Botanik	Genetik	Kfz-Wesen-Jargon	Pferdezucht
Boxen	Gentechnik	Kindersprache	Pharmazie
Buchbinderei	Geografie	Kochkunst	Philosophie
Buchführung	Geologie	Kommunikations- forschung	Physiologie
Buchhandel	Geometrie	Kosmetik	Politik
Buchwesen	Geowissenschaften	Kriminologie	Politikjargon
Buddhismus	Gerberei	Kristallografie	Polizeiwesen
Bürowesen	Gericht	Kugelstoßen	Postwesen
Chemie	germanische Mythologie	Kunst	Psychologie
christliche Religion	Gießerei	Kunstwissenschaft	Radsport
christliche Theologie	Glücksspiel	Landwirtschaft	Raumfahrt
Dichtkunst	Golf	Leichtathletik	Rechtssprache
Diplomatie	Grafik	Lexikografie	Reitsport
Druckersprache	griechische Antike		Religion
Druckwesen	griechische Mythologie		Rhetorik
EDV			Ringens
			römische Antike

<i>römische Mythologie</i>	<i>Soldatensprache</i>	<i>Theater</i>	<i>Verwaltung</i>
<i>römisches Recht</i>	<i>Sozialpsychologie</i>	<i>Theaterjargon</i>	<i>Völkerkunde</i>
<i>Rudersport</i>	<i>Soziologie</i>	<i>Theologie</i>	<i>Völkerrecht</i>
<i>Rundfunk</i>	<i>Spinnerei</i>	<i>Thermodynamik</i>	<i>Volkskunde</i>
<i>Schach</i>	<i>Sport</i>	<i>Tiermedizin</i>	<i>Volleyball</i>
<i>Schiffahrt</i>	<i>Sportjargon</i>	<i>Tischlerei</i>	<i>Waffentechnik</i>
<i>Schneiderei</i>	<i>Sprachwissenschaft</i>	<i>Tischtennis</i>	<i>Weinbau</i>
<i>Schriftwesen</i>	<i>Staatsrecht</i>	<i>Touristik</i>	<i>Werbesprache</i>
<i>Schule</i>	<i>Statistik</i>	<i>Turnen</i>	<i>Wirtschaft</i>
<i>Schülersprache</i>	<i>Steuerwesen</i>	<i>Verbindungswesen</i>	<i>Wirtschafts- jargon</i>
<i>Seemannssprache</i>	<i>Stilkunde</i>	<i>Verhaltensforschung</i>	<i>Wissenschaft</i>
<i>Seewesen</i>	<i>Studentensprache</i>	<i>Verkehrswesen</i>	<i>Zahnmedizin</i>
<i>Sexualkunde</i>	<i>Technik</i>	<i>Verlagswesen</i>	<i>Zeitungswesen</i>
<i>Skat</i>	<i>Tennis</i>	<i>Versicherungswesen</i>	<i>Zoologie</i>
<i>Skisport</i>	<i>Textilindustrie</i>	<i>Verlehre</i>	

Gebrauchshinweise zu brisanten Wörtern

Mit den Gebrauchshinweisen zu brisanten Wörtern gibt das Wörterbuch auch in solchen Fällen Hilfestellung, in denen die Verwendung eines Stichworts besonders im öffentlichen Sprachgebrauch fragwürdig ist bzw. geworden ist. Die Gebrauchshinweise zeigen dementsprechend Alternativformulierungen für nicht mehr erwünschte Personenbezeichnungen wie *Neger*, *Negerin* oder *Zigeuner*, *Zigeunerin*, sie nennen Ausweichformen für unerwünschte lange Doppelformen wie *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*. Sie informieren über Bezeichnungen des öffentlichen Lebens, die sich geändert haben oder aus anderen Gründen unklar sind. Wie heißt der bzw. die *Ausländerbeauftragte* heute? Was ist der Unterschied zwischen *Eigentum* und *Besitz*?

Die folgenden Stichwörter enthalten einen Gebrauchshinweis

<i>abartig</i>	<i>Ausländer- beauftragter,</i>	<i>Bewohner,</i>	<i>Erziehungsurlaub</i>
<i>Alimente</i>	<i>Ausländer- beauftragte</i>	<i>Bewohnerin</i>	<i>Eskimo</i>
<i>Alkoholiker,</i> <i>Alkoholikerin</i>	<i>Bahre</i>	<i>Birma</i>	<i>Farbiger, Farbige</i>
<i>Angst</i>	<i>Bäuerin</i>	<i>Bulle</i>	<i>Flüchtling</i>
<i>anscheinend</i>	<i>Beamter,</i>	<i>Ceylon</i>	<i>Flut</i>
<i>Arbeitsamt</i>	<i>Beamtin</i>	<i>Demonstrant,</i>	<i>Fräulein</i>
<i>Armer, Arme</i>	<i>Bedienung</i>	<i>Demonstrantin</i>	<i>freigiebig</i>
<i>auf</i>	<i>Behinderte</i>	<i>Dienstmädchen</i>	<i>Friseur</i>
<i>Ausländer,</i> <i>Ausländerin</i>	<i>Besitz</i>	<i>Dozent, Dozentin</i>	<i>für</i>
		<i>Eingeborene</i>	<i>Furcht</i>
		<i>Entwicklungsland</i>	<i>füttern</i>

<i>Gast</i>	<i>Lexikon</i>	<i>Schüler, Schülerin</i>	<i>unehlich</i>
<i>Gastarbeiter,</i>	<i>Mädchen</i>	<i>Schwarzer,</i>	<i>Unkraut</i>
<i>Gastarbeiterin</i>	<i>Masseuse</i>	<i>Schwarze</i>	<i>Verbraucher,</i>
<i>Gatte</i>	<i>Missbildung</i>	<i>seit jeher</i>	<i>Verbraucherin</i>
<i>Gattin</i>	<i>Mitarbeiter,</i>	<i>Serviererin</i>	<i>verrückt</i>
<i>Hasenscharte</i>	<i>Mitarbeiterin</i>	<i>Siedler, Siedlerin</i>	<i>Wähler,</i>
<i>HIV-positiv</i>	<i>Mohammedaner,</i>	<i>Strom</i>	<i>Wählerin</i>
<i>Homo-Ehe</i>	<i>Mohammedanerin</i>	<i>Student,</i>	<i>Weib</i>
<i>Hure</i>	<i>Mongolismus</i>	<i>Studentin</i>	<i>Welle</i>
<i>irre</i>	<i>Neger, Negerin</i>	<i>taubstumm</i>	<i>wie</i>
<i>Jude, Jüdin</i>	<i>normal</i>	<i>Teilnehmer,</i>	<i>Woche</i>
<i>Kellnerin</i>	<i>pervers</i>	<i>Teilnehmerin</i>	<i>Wörterbuch</i>
<i>Krüppel</i>	<i>Platzangst</i>	<i>Telefonzelle</i>	<i>Zigeuner,</i>
<i>Lehrer, Lehrerin</i>	<i>Rasse</i>	<i>Trinker, Trinkerin</i>	<i>Zigeunerin</i>
<i>Leichenwagen</i>	<i>Säufer, Säuferin</i>	<i>Trunkenbold</i>	<i>Zuhörer,</i>
<i>Leser, Leserin</i>	<i>scheinbar</i>	<i>türken</i>	<i>Zuhörerin</i>

Infokästen zu Redewendungen

Neben Synonymen und Gebrauchshinweisen zu Einzelwörtern enthält das Synonymwörterbuch auch ca. 200 Infokästen mit Synonymen zu Redewendungen. Redewendungen tragen in besonderer Weise zur rhetorischen Ausschmückung der Sprache bei. Diese Redewendungsartikel werden – wie bei Wörterbüchern üblich – unter demjenigen Stichwort gezeigt, das als bedeutungstragend angesehen wird, z. B. *im Allgemeinen* unter *allgemein*, *auf keinen Fall* unter *Fall*, *eine Verbindung eingehen* unter *Verbindung*.

Was ist eigentlich ein Synonym?

Wörter, Dinge und Sprachgemeinschaft

Der Ausdruck *Synonym* entstammt dem Griechischen und enthält die Bestandteile *syn* (= zusammen) und *ónoma* (= Name). In einem landläufigen Sinne handelt es sich bei Synonymen demnach um Wörter, die dieselbe Bedeutung tragen.

Die naheliegende Frage, wann genau man von »derselben Bedeutung« zweier Wörter sprechen kann, lässt sich am besten mit Blick auf diejenigen beantworten, die die Sprache tagtäglich verwenden. Für sie ist Sprache das zentrale Mittel der geistigen Aneignung ihrer Wirklichkeit und der Gestaltung ihres Zusammenlebens. In der Geschichte der Reflexion über Sprache ist das ein Gemeinplatz seit ältester Zeit. In einem seiner Spätdialoge definiert der griechische Philosoph Platon die Sprache als »belehrendes Werkzeug«, mit dem man »das Wesen (der Dinge)« unterscheidet. Wie Platons Rede vom »Belehren« durch die Sprache zeigt, sind diese Bezeichnungs- und Aussagevorgänge in aller Regel auf ein Gegenüber gerichtet. Die sprachliche Darstellung der Welt ist kein Selbstzweck, sondern dient maßgeblich der Kommunikation. Als soziales Wesen ist der Mensch auf Sprache als »Band der Gemeinschaft« angewiesen, erst durch Sprache wird Gesellschaft möglich.

Die Formulierung, mittels der Wörter unterscheide man das Wesen der Dinge, könnte nahelegen, dass die Dinge nach denjenigen Eigenschaften benannt werden, die so etwas wie ihr inneres Wesen ausmachen. Die Sprachgebung würde damit das in der Welt natürlich Vorgegebene lediglich nachvollziehen. Das aber ist keineswegs der Fall. Vielmehr spiegelt eine jede Bezeichnung auch die materiellen und geistigen Interessen der Sprachgemeinschaft. Dass etwa bestimmte Pflanzen aufgrund ihrer Größe, ihres Holzanteils, ihrer Nutzungsmöglichkeiten usw. als *Bäume* bezeichnet und von *Sträuchern* unterschieden werden, liegt nicht einfach in der Natur der Dinge, sondern zeigt die biologischen Notwendigkeiten und kulturellen Interessen der Sprechenden, die Pflanzen ebenso gut nach der Größe ihrer Blätter differenzieren könnten. Auch eine Unterscheidung in so etwas wie *Großblättrler* und *Kleinblättrler* anstelle einer in *Bäume* und *Sträucher* ließe sich mit botanischen Gegebenheiten begründen und wäre in der »Natur der Dinge« verankert; eine solche Differenzierung hat sich aber für die Sprachgemeinschaft zu keinem Zeitpunkt als notwendig und interessant erwiesen.

Was auf materielle Objekte wie Pflanzen zutrifft, gilt in noch weit größerem Maße für Sachverhalte des geistigen und gesellschaftlichen Lebens. Dass die Inhalte von Ausdrücken wie *Freiheit*, *Glück* und *Schönheit* von den Werten und Urteilen einer Sprachgemeinschaft abhängen, bedarf kaum eines Beweises.

Die Rede vom Bezeichnen des Wesens der Dinge meint also tatsächlich die Wahrnehmung und Bezeichnung dieses »Wesens« aus der Perspektive der Sprecher. Dass uns umgekehrt die Gegenständigkeit der Welt bestimmte Kategorisierungen und darauf basierende Bezeichnungen nahelegt, ist ebenfalls eine Selbstverständlichkeit.

Indem Sprache ganz entscheidend Ausdruck der Interessen einer Sprachgemeinschaft ist, ändert sie sich auch mit diesen Interessen. Der Wandel von Bedeutungen ist nie natürlich, sondern immer kulturell bedingt. Das belegen jugendsprachliche Ausdrücke wie *geil* und *krass* ebenso wie etwa das Wort *Arbeit*, dessen Hauptbedeutung vor wenigen Jahrhunderten nicht das heutige »Tätigkeit« war, sondern »Qual«, »Leid« und »Widrigkeit«. Überträgt man diesen Sachverhalt auf das Phänomen der Synonymie, dann erklärt sich auch die Synonymie ausschließlich von den Interessen und Gewohnheiten der Sprachgemeinschaft: Ein Synonym ist das, was die Sprecher einer Sprache zu einer jeweiligen Zeit dafür halten. Anders formuliert: Wörter werden dadurch bedeutungsgleich, dass sie von den Sprechenden als bedeutungsgleich im Alltag der Kommunikation verwendet werden.

Betrachtet man größere Gruppen von Synonymen bzw. Teilsynonymen, die sogenannten Wortfelder, wird diese Bindung der Sprache an die Sprachgemeinschaft deutlich. Ein Wortfeld umfasst Ausdrücke, die in ihrer Bedeutung einem bestimmten Überbegriff zugeordnet sind. So umfasst das Wortfeld der »Fortbewegung auf der Erde mittels der Beine« (Überbegriff) die Teilsynonyme *gehen, laufen, rennen, wetzen, schreiten, stolzieren, marschieren, tippeln, tapen, schlurfen* usw., das Wortfeld »höchster Teil des Körpers« die partiellen Synonyme *Kopf, Haupt, Rübe, Birne* usw. Die Elemente solcher Wortfelder sind in unterschiedlichem Maße austauschbar. Während die Elemente des Wortfelds »lachen« je nach Kontext recht häufig einen Austausch erlauben dürften (*lachen, lächeln, schmunzeln, strahlen, grinsen, griesen, feixen* usw.), wird das bei den Elementen des Wortfelds der »Verwandtschaftsbeziehungen« kaum der Fall sein: *Vater, Mutter, Tochter, Sohn, Onkel, Tante, Cousin, Cousine, Schwiegermutter, Schwiegertochter, Schwägerin* usw. In allen Fällen aber wird deutlich, dass Wortfelder die Art und Weise spiegeln, wie eine Sprachgemeinschaft ihre Realität geistig gliedert. Dass es dabei nicht um ein bloß passives Abbilden einer naturgegebenen Wirklichkeit geht, zeigt sich vor allem bei dem Blick auf die Felder abstrakter Begriffe. Ein Wortfeld zum Begriff der »Freiheit«, das Ausdrücke wie *Eigenverantwortlichkeit, Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Meinungsfreiheit, Gedankenfreiheit, Pressefreiheit, Glaubensfreiheit* umfasst, erlaubt ganz offensichtlich Rückschlüsse auf die gesellschaftliche und politische Gestalt der betreffenden Sprachgemeinschaft. Die Beschäftigung mit den Wortfeldern einer Sprache, wie sie auch durch die Lektüre in einem Synonymwörterbuch möglich ist, ist zugleich eine Beschäftigung mit den kulturellen, gesellschaftlichen und lebensweltlichen Kennzeichen einer Sprachgemeinschaft.

Varianten der Synonymie

Die Feststellung, Synonyme seien Ausdrücke, die von den Sprechenden im Alltag der Kommunikation als bedeutungsgleich verwendet werden, führt zu der Frage, wann genau das der Fall ist. Betrachtet man Sprache als Form menschlichen Wirkens in der Welt, dann bietet sich als Antwort an: Als bedeutungsgleich gelten diejenigen Ausdrücke, die in bestimmten Zusammenhängen austauschbar sind, mit denen in einer jeweiligen Situation, in einem jeweiligen Text, dasselbe kommunikativ erreicht werden kann.

Wer etwa in einer bestimmten Situation einmal die Frage *Wann beginnt das Konzert?*, ein anderes Mal die Frage *Wann fängt das Konzert an?* formuliert, wird in beiden Fällen dasselbe kommunikative Ziel verfolgen, nämlich eine Information über zeitliche Abläufe zu erhalten. Wer jedoch in einer Situation die Frage *Ist das Ihr Hund?*, in einer anderen die Frage *Ist das Ihr Köter?* äußert, fragt im zweiten Fall nicht einfach nach Besitzverhältnissen, sondern bewertet den Sachverhalt, auf den er sich bezieht, kritisch und wird sich der unterschiedlichen Wirkungen seiner Äußerungen sehr wohl bewusst sein. Im Hinblick auf die Bedeutung ist das Verhältnis zwischen *anfangen* und *beginnen* sowie zwischen *Hund* und *Köter* offenbar unterschiedlich. Anhand der folgenden Wortpaare soll das Phänomen der Synonymie daher differenzierter betrachtet werden:

Brötchen – *Semmel*
Hautarzt – *Dermatologe*
Apfelsine – *Orange*
erhalten – *bekommen*
eng – *schmal*
Früchte – *Obst*

Besitzen die beiden Elemente dieser Wortpaare dieselbe Bedeutung, sind sie also synonym, müssen sie in jeder Äußerung, in der sie verwendet werden, austauschbar sein. Das aber trifft nicht ohne Einschränkung zu. Der Satz *Ich hätte gerne fünf Brötchen* unterscheidet sich in Bezug auf den bezeichneten Sachverhalt nicht von dem Satz *Ich hätte gerne fünf Semmeln*. Allerdings würde die Bitte nach *Semmeln* in einer norddeutschen Bäckerei als unüblich auffallen, während sie in einer bayerischen oder österreichischen Bäckerei der Normalfall wäre.

Hilfreich ist hier die Unterscheidung in verschiedene Arten der Bedeutung: Eine auf den bezeichneten Gegenstand bezogene Bedeutung (denotative Bedeutung) steht einer konnotativen Bedeutung gegenüber (vom lateinischen *con-notatio*, Mit-Beschreibung). Während die denotative Bedeutung so etwas wie den begrifflichen Kern eines Ausdrucks ausmacht, vermittelt die konnotative Bedeutung eine Wertung, eine regionale Prägung oder eine stilistische

Nuancierung. Häufig kommen in ihr eine besondere Einstellung des sprechenden Individuums zum Gegenstand der Beschreibung und seine kommunikative Absicht gegenüber dem Gesprächspartner zum Ausdruck. Im Einzelnen lassen sich im Bereich der Synonymie Konnotationen der folgenden Arten unterscheiden:

- regionale: *Brötchen – Semmel, Fleischer – Metzger*
- gruppensprachliche: *ausgezeichnet – fett, großartig – geil*
- fachsprachliche: *Hautarzt – Dermatologe, Fall – Kasus*
- historische: *Jugendlicher / junger Mann – Jüngling*

Vor allem die gruppensprachlichen Konnotationen lassen sich weiter differenzieren, in jugendsprachliche (*furchtbar – ätzend*), ideologische (*Informant – Spitzel*) und andere. Zum Teil in Überschneidung zu diesen Kategorisierungen sind Synonyme auch durch die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Stillagen gekennzeichnet. Die Bezeichnungen für diese Stillagen sind nicht eindeutig festgelegt. Üblich und in Wörterbüchern verbreitet sind Kennzeichnungen wie *gehoben, bildungssprachlich, dichterisch, umgangssprachlich, salopp, familiär, derb, vulgär*. Dazu können Bezeichnungen treten, die weniger eine Stilhöhe als eine bestimmte Sprecherhaltung zum Ausdruck bringen, u. a. *scherzhaft, verhüllend, emotional verstärkend* usw. Mit Ausdrücken dieser Art lassen sich die stilistischen Unterschiede zwischen Wörtern wie *Antlitz, Gesicht, Visage, Fresse* gut nachvollziehbar vermitteln.

Die Konnotationen lassen zu Recht den Eindruck entstehen, dass vollständige Synonymie nie wirklich vorliegt. Stattdessen ist Synonymie gradierbar, mehr oder weniger gegeben, in Abhängigkeit von Situation und Kontext.

Die eingangs gegebenen Beispiele illustrieren das: *Hautarzt* und *Dermatologe* besitzen in allen Fällen ihrer Verwendung dieselbe denotative Bedeutung, *Hautarzt* bezeichnet immer einen Dermatologen, *Dermatologe* immer einen Hautarzt. Als fachsprachlicher Ausdruck ist *Dermatologe* aber mit Konnotationen belegt, die seine Verwendbarkeit einschränken. Wer etwa in einem Kreis von Freunden sagt, er gehe jetzt »zum Dermatologen«, wird sich möglicherweise vorhalten lassen müssen, er rede gespreizt. Ähnlich gelagert ist der Fall *Brötchen – Semmel*, wobei die Konnotationen nicht fachsprachlicher, sondern regionaler Natur sind. Konnotationen der sozialen Schichtung können allerdings hinzutreten. Denn verwendet z. B. in Bayern jemand, der ansonsten Dialekt spricht, das Wort *Brötchen*, wird er sich vielleicht dem Vorwurf ausgesetzt sehen, sich durch die Verwendung des Hochdeutschen den Anstrich der Vornehmheit geben zu wollen.

Ob bei dem Wortpaar *Apfelsine – Orange* Konnotationen der stilistischen Schichtung eine Rolle spielen, ist nicht leicht zu beantworten. Möglicherweise wird der eine oder die andere Deutschsprechende *Orange* als stilistisch gehobener empfinden. Sicher aber ist, dass in bestimmten Wortbildungen *Orange*

in der Regel *Apfelsine* vorgezogen wird, etwa in *Orangensaft* und *Orangenmarmelade*.

Anders sind die Zusammenhänge bei den Wortpaaren *erhalten* – *bekommen*, *eng* – *schmal* und *Früchte* – *Obst* gelagert. Hier ist die Synonymie nicht durch die Unterschiedlichkeit der Konnotationen, sondern durch die unterschiedliche Verträglichkeit der einzelnen Ausdrücke in verschiedenen Kontexten eingeschränkt. Während *Hund* und *Köter* nur in wenigen Kontexten austauschbar sein dürften, ist die Austauschbarkeit für die anderen Wortpaare in zahlreichen Fällen sehr wohl gegeben:

Sie hat den Nobelpreis bekommen/erhalten.

Die Durchfahrt ist schmal/eng.

Er hat auf dem Markt Früchte/Obst gekauft.

Nicht möglich sind dagegen diese Kombinationen (der Asteriskus * zeigt eine unzulässige Form an):

*Er hat Angst bekommen/*erhalten.*

*Sie hat eine schmale/*enge Taille.*

*Das sind die Früchte / *ist das Obst meiner Arbeit.*

Die Sätze der zweiten Gruppe zeigen, dass Synonymie für jede Bedeutung eines Wortes einzeln bestimmt werden muss. *Obst* ist nicht einfach ein Synonym von *Früchte*, vielmehr ist *Obst* ein Synonym von *Früchte* nur in einer bestimmten Bedeutung, das heißt in einer bestimmten Verwendung des Wortes. In all diesen Fällen ist es sinnvoller, von Teilsynonymie oder partieller Synonymie zu sprechen. Doch lässt sich der Terminus Synonymie durchaus auch ohne einschränkenden Zusatz auf die zitierten Beispiele beziehen, solange deutlich bleibt, dass Synonymie keine Erscheinung des Entweder-oder, sondern eine des Mehr oder Weniger ist.

Die sprachwissenschaftliche Bedeutungslehre, die Semantik, hat Synonymie unterschiedlich beschrieben. Ein Ansatz bestand darin, die Bedeutung eines Wortes in einzelne Komponenten zu zerlegen, die so genannten Seme oder semantischen Merkmale, die in ihrem Zusammenspiel die Bedeutung eines Wortes konstituieren. Die Bedeutung des Wortes *Apfelsine* könnte etwa durch die semantischen Merkmale ›Zitrusfrucht‹, ›rundliche Form‹, ›rötliche Farbe‹, ›dicke, ungenießbare Schale‹, ›süßlich schmeckendes Fruchtfleisch‹ bestimmt werden. Synonymie wäre dann gegeben, wenn sich die semantischen Merkmale zweier Wörter decken, wie dies etwa bei den Wörtern *Apfelsine* und *Orange* der Fall zu sein scheint.

Das Problem der Beschreibung von Bedeutungen mittels semantischer Merkmale ist allerdings, dass der Merkmalsbegriff mit scharfen Bedeutungsgrenzen operiert und so eine Eindeutigkeit semantischer Verhältnisse suggeriert, die immer wieder in Konflikt mit der Realität der Dinge und des Spre-

chenes gerät. Auch deshalb wurden in der Sprachwissenschaft in jüngerer Zeit Formen der Bedeutungsbeschreibung entwickelt, die die typischen Merkmale einer Bedeutung von weniger typischen unterscheiden. Eine in diesem Sinne prototypische Apfelsine ist eine Zitrusfrucht, die rund, orangefarben, von dicker, ungenießbarer Schale und süßlichem Geschmack ist. Mit dem Wort *Apfelsine* ließen sich aber auch neue Züchtungen benennen, die vielleicht eine etwas längliche Form haben oder kaum süß schmecken. Das betreffende Objekt würde nach wie vor durch *Apfelsine* zutreffend bezeichnet werden, wobei die Bezeichnung aber berücksichtigt, dass es eben typische und weniger typische Apfelsinen gibt. Diese Sicht auf Bedeutungen von Wörtern wird eher der Tatsache gerecht, dass die Grenzen zwischen den Objekten, die in Sprache gefasst werden, meist nicht scharf, sondern offen sind.

Aber die Bedeutungen von Wörtern besitzen nicht nur deshalb unscharfe Grenzen, weil die bezeichneten Gegenstände der Realität in allen nur denkbaren Abstufungen zueinander liegen. Wie eingangs betont wurde, spiegeln die Wörter stets den je eigenen Zugriff einer Sprachgemeinschaft auf diese Gegenstände. Die Bedeutung der Wörter hängt damit von der Verwendung durch das sprechende Individuum ab. Im Falle von *Orange* und *Apfelsine* könnte man auf die leicht unterschiedliche stilistische Nuancierung der beiden Ausdrücke verweisen, die sich durch explizite semantische Merkmale kaum erfassen lassen. Der Unterschied zwischen *Dermatologe* und *Hautarzt* wiederum wäre nicht nur einer von Fachsprache (*Dermatologe*) und Gemeinsprache (*Hautarzt*), sondern zugleich einer der stilistischen Schicht. Auch das gilt nicht pauschal, sondern ist von der Verwendungssituation abhängig, bedenkt man den unterschiedlichen Umgang mit dem Ausdruck *Dermatologe* unter Ärzten und unter medizinischen Laien. Aus Gründen wie diesen sieht man in der gegenwärtigen Sprachwissenschaft Bedeutung im menschlichen Bewusstsein in vielschichtigen Konzepten organisiert (engl. »Frames«), die weit mehr enthalten als einen festen Satz semantischer Merkmale.

Der österreichische Sprachphilosoph Ludwig Wittgenstein verwendet in der späteren Phase seines Schaffens den Begriff der »Familienähnlichkeit«, um das Verhältnis der Elemente einer Sprache untereinander zu beschreiben. Auf den Bereich der Wortbedeutungen übertragen, bedeutet dies, dass sie nicht in einem Verhältnis der präzisen Abgegrenztheit zueinander stehen, sondern sich in vielfältiger Weise überlappen. Die Frage nach der exakten Bedeutung eines Wortes zu stellen und als Antwort einen festen Satz semantischer Merkmale zu nennen, wäre danach müßig, da so der Alltagssprache ein Grad an Exaktheit unterstellt würde, den sie in der Realität nicht besitzt. Die exakte Bedeutungsbeschreibung würde lediglich das »Ideal« (Wittgenstein), nicht aber die Wirklichkeit der Sprache und des Sprechens wiedergeben. Ebenso wenig, wie es sinnvoll wäre, die Entfernung der Erde zur Sonne auf einen Meter genau anzugeben oder einem Schreiner die Länge eines anzufertigenden Ti-

sches auf einen Tausendstelmillimeter vorzugeben, wäre der Versuch sinnvoll – so ließen sich Wittgensteins Überlegungen auf den Bereich der Synonymie anwenden –, die Synonymierelationen im Wortschatz einer Sprache präzise (und damit an der Wirklichkeit der Sprache vorbeigehend) zu bestimmen. Entscheidend ist einzig, so Wittgenstein, die Frage, ob die Sprache und das Sprechen im Alltag funktioniert, ob ein Wort so verwendet wird, dass es seinen Zweck erfüllt.

Die Verwendung von Synonymen

Der Suche nach einem Synonym im Alltag der Kommunikation können unterschiedliche Motive zugrunde liegen:

- die sachliche Differenzierung, z. B. in einem Fachtext die genauere Unterscheidung zwischen *schleifen*, *schärfen*, *ziehen*, *glätten*
- die anschauliche Darstellung eines komplexen Sachverhaltes, nicht durch die Verwendung einer eher abstrakten Definition, sondern durch die Reihung synonymen Ausdrücke, die den Sachverhalt gewissermaßen semantisch einkreisen (*Er war ein eigenartiger, kauziger, verschrobener, wunderlicher Zeitgenosse.*)
- die Präzisierung einer Aussage (*Sie wurde befragt, regelrecht verhört.*)
- die einer bestimmten Textart und Kommunikationsform gemäße Wahl von Ausdrücken (*Ich beantrage die Befreiung/Entbindung/Freistellung von meinen Aufgaben.*)
- die nuancierte Wiedergabe einer persönlichen Einstellung zu einem Sachverhalt (*Ich halte diese Frage weniger für kompliziert als für heikel.*)
- die stilistisch abwechslungsreiche Gestaltung eines Textes (*Mehrere Geschäfte mussten Konkurs anmelden, kleinere Läden waren davon eher betroffen als größere.*)
- die Wiedergabe eines sozial konnotierten Ausdrucks durch einen standardsprachlichen (*Die Zahl der Penner/Obdachlosen nimmt zu.*)
- die Wiedergabe eines regional konnotierten Ausdrucks durch einen standardsprachlichen (*Er klönt gerne / unterhält sich gerne.*)
- die differenzierte Beurteilung der Sprachverwendung anderer (*Es ist typisch für ihn, dass er nicht von Journalisten, sondern von Schreiberlingen spricht.*)

Seit der Antike sind Synonyme Gegenstand der Beschäftigung mit Sprache. Anleitungen zu ihrer Verwendung werden vor allem von der Rhetorik formuliert, als der Lehre von der kommunikativ erfolgreichen Gestaltung von Reden und schriftlichen Texten. Von Beginn der Neuzeit an beschäftigen sich deutsche Autoren mit Synonymen unter den Bezeichnungen *gleichbedeutende*, *gleich viel bedeutende*, *gleichartig bedeutende*, *einerlei bedeutende*, *gleichdeutige*, *gleichgültige Wörter*. Immer wieder wird die Frage aufgegriffen, ob die Verwendung von Synonymen der differenzierten Erfassung mehr oder weniger unterschiedlicher Phänomene der Wirklichkeit dient oder lediglich der stilistischen Variation, ohne detaillierte Berücksichtigung semantischer Aspekte. Die meisten Autoren warnen vor einer bloß schmückenden Anhäufung von Synonymen.

Nicht selten begegnet die Ansicht, Synonyme seien »dem Dichter eben so vorthailhaft [...], als sie dem [...] Philosophen zum Aergerniß gereichen« (Johann Gottfried Herder, 1768). Während Schriftsteller Synonymie als Ausdruck der *copia verborum*, des Reichtums des für sie zur kreativen Verfügung stehenden Wortschatzes ihrer Muttersprache schätzen, stellt sich das aus der Sicht des Philosophen, der um präzise Begrifflichkeit bemüht ist, anders dar: Wenn mehrere Wörter genau dieselbe Bedeutung besitzen, sind im Grunde alle bis auf eines überflüssig. Besitzen sie aber nicht dieselbe Bedeutung, müssen sie genau ihren Bedeutungsunterschieden gemäß verwendet werden, vor allem, wie es in einem Text von 1826 heißt, »in der Wissenschaft, wo der genauere Vortrag auch den Gebrauch bestimmter Ausdrücke nothwendig macht«. Folgt man dieser Überlegung konsequent, dann wäre die Unterscheidung in eine »denotative« und eine »konnotative Bedeutung« nicht wirklich zulässig, denn ein *Köter* ist eben etwas anderes als ein »bloßer« *Hund*.

Ist eine in der Sache begründete Differenzierung durch Teilsynonyme gegeben, kann die eingehende Beschäftigung mit den Wörtern auch das exakte, auf die Sache gerichtete Denken und damit den differenzierten intellektuellen Zugriff auf die Wirklichkeit befördern. Andererseits würde der Versuch, die strengen Regeln der wissenschaftlichen Begriffsbildung und Terminologie auf die Alltagssprache oder gar die Sprache der Dichtung zu übertragen, der Sprache einen »Hauptschmuck« rauben und sie zwingen, »[Werk]tage und Festtage immer und immer in einem und demselben Kleide zu gehen« (Text von 1779).

Die zitierten Texte verdeutlichen klassische Positionen des Umgangs mit Synonymen. Erkennbar wird zum einen der Wunsch, stilistische und damit auch emotionale, suggestive und ästhetische Aspekte bei der Sprachverwendung zu berücksichtigen, zum anderen die Auffassung, Sprache diene vor allem dazu, die Welt in der ihr eigenen Spezifik der Gliederung in Gegenstände und Sachverhalte so präzise wie möglich abzubilden.

Aus der Sicht der modernen Sprachwissenschaft erscheinen Synonyme nie als grundsätzlich überflüssig. Unterschiedliche kommunikative Absichten, un-

terschiedliche Textarten und Gesprächssituationen verlangen unterschiedliche Formen der sprachlichen Gestaltung. Nicht jede Verwendung von Synonymen mag den Regeln entsprechen, sinnvoll oder angemessen sein, doch erlaubt dies keine Zweifel an so etwas wie dem Nutzen der Synonyme im Gesamtsystem der Sprache.

Synonymie im Wörterbuch

Wie die theoretische Reflexion über Synonyme weist auch ihre Erfassung in Wörterbüchern eine lange Tradition auf. Für das Deutsche setzt diese lexikografische Tradition im Mittelalter ein. Vom 8. Jahrhundert an entstehen Synonymiken der unterschiedlichsten Art. Während sie zunächst häufig dazu dienen, lateinischen Ausdrücken deutsche Entsprechungen gegenüberzustellen, nimmt mit der Aufwertung der Volkssprachen gegenüber dem Lateinischen im Europa der Frühen Neuzeit die eigenständige Dokumentation des deutschen Wortschatzes zu. Dabei lassen sich schon früh zwei Arten von Synonymwörterbüchern unterscheiden. Die erste Gruppe geht von einer ontologischen, in der Sache begründeten Ordnung der Welt aus, indem sie zunächst eine Gliederung der Wirklichkeit in unterschiedliche Seinsbereiche vorgibt. Eine solche Gliederung könnte Positionen umfassen wie *anorganische Materie*, *organische Materie*, *Zeit*, *Raum*, *Licht/Schall/Temperatur/Gewicht*, *Denken*, *Fühlen*, *soziale Verhältnisse*, *Recht*, *Technik*, *Kunst* usw. Jeder dieser Seinsbereiche wird erneut gegliedert, sodass sich etwa unter der Position *organische Materie* die Unterteilung *Mensch – Tier – Pflanze* findet, unter *Tier* die Seinsbereiche *Säugetiere – Fische – Vögel* usw. Ab einem bestimmten Punkt wird die Differenzierung beendet, und es werden diejenigen Ausdrücke aufgeführt, die diesen Seinsbereich sprachlich gliedern. Ist als ein solcher Seinsbereich etwa der der *Sitzmöbel* und schließlich der der *Stühle* genannt, werden als Unterbegriffe z. B. *Holzstuhl*, *Klappstuhl*, *Lehnstuhl*, *Schaukelstuhl*, *Polsterstuhl*, *Korbstuhl* usw. aufgeführt. Analog wird bei Bereichen des geistigen oder des sozialen Lebens verfahren. Wird als Seinsbereich z. B. *Verstöße* bestimmt, können die Wörter *Verfehlung*, *Zu widerhandlung*, *Übertretung*, *Vergehen*, *Untat*, *Missetat*, *Delikt*, *Straftat* usw. genannt werden.

Die Beispiele verdeutlichen jedoch, dass die Zuordnung von Wörtern zu jeweiligen Seinsbereichen ebenso wenig eindeutig ist wie die Gliederung der Seinsbereiche selbst. Jede Gliederung spiegelt eine Vorstellung von der materiellen und geistigen Wirklichkeit, die keineswegs natürlich, selbstverständlich und unhinterfragbar ist. So ließe sich etwa die Tierwelt nicht nur in *Säugetiere*, *Fische*, *Vögel* usw. gliedern, sondern in *Einzellige* und *Mehrzellige* oder aber, biologische Kriterien völlig außer Acht lassend, nach ihrem Nutzwert für den Menschen (*Haustiere* usw.). Deutlicher noch stellt sich die Frage der Zuordnung bei den Bereichen des nicht gegenständlichen Lebens. Unter *Verstöße*

könnten auch Ausdrücke wie *Frevel* oder *Sünde* gebucht werden, mit der Begründung, dass das in ihnen zum Tragen kommende religiöse Moment ebenso zur Realität der Sprachgemeinschaft gehöre wie das rechtliche Moment, das sich in den Ausdrücken *Delikt* und *Straftat* zeige. Andererseits ließen sich *Frevel* oder *Sünde* ganz offensichtlich auch dem Bereich der *Religion* zuordnen.

Aufgrund der starken Abhängigkeit ontologischer Gliederungen von je unterschiedlichen Beschreibungspositionen verzichtet die zweite Gruppe der Synonymwörterbücher auf eine Aufteilung in Seinsbereiche und verzeichnet einen Ausschnitt aus dem Wortschatz einer Sprache streng alphabetisch, wobei zu einem Stichwort die jeweiligen Synonyme aufgeführt werden. Dieses Verfahren lässt den Feldcharakter des Wortschatzes und damit die inhaltlichen Bezüge zwischen den durch Stichwörter bezeichneten Seinsbereichen weniger deutlich hervortreten, erlaubt jedoch einen leichten und effizienten Zugriff auf das Sprachmaterial. Mehreren klassischen Benutzerinteressen im Bereich der Synonymwörterbücher kommt dieses lexikografische Verfahren daher besonders entgegen.

Neben der Frage des lexikografischen Gliederungsprinzips stellt sich in einem Synonymwörterbuch die Frage nach dem Umfang der sprachlichen Einheiten, die aufgenommen werden sollen. Dass Bedeutungsgleichheit bzw. -ähnlichkeit nicht nur auf der Ebene der Einzelwörter besteht, wird deutlich, wenn man die folgenden Sätze vergleicht:

Peter wäscht den Hund.

Der Hund wird von Peter gewaschen.

Peter ist älter als Paula.

Paula ist jünger als Peter.

Fragen der Bedeutungsgleichheit, die sich aus dem Zusammenhang ganzer Aussagen ergeben, müssen in einem Synonymwörterbuch ausgeklammert bleiben. Die Grenzen der Möglichkeiten sind in aller Regel mit der Aufnahme idiomatischer, d. h. fester Wendungen erreicht (z. B. *ins Gras beißen* als Synonym für *sterben*). Grundsätzlich bedarf das lexikografische Arbeiten zu jedem Zeitpunkt Entscheidungen der Verfasser des Wörterbuchs. Ein Verzeichnen von so etwas wie »den Synonymen einer Sprache an und für sich« ist nicht möglich. Jedes Synonymwörterbuch folgt einer Konzeption, die sich sinnvollerweise aus dem Zweck ergibt, den das Wörterbuch erfüllen soll.

Andreas Gardt

Aa

A

das A und O

Brennpunkt, das Wesentliche, das Wichtigste, der springende Punkt, Dreh- und Angelpunkt, Hauptpunkt, Hauptsache, Kardinalpunkt, Kern, Kernpunkt, Kernstück, Mittelpunkt, Schwerpunkt, Zentrum · **österreich.**: das Um und Auf · **geh.**: Herzpunkt · **bildungsspr.**: Quintessenz · **ugs.**: Knackpunkt.

von A bis Z

durchweg, ganz und gar, in jeder Beziehung/Hinsicht, in vollem Maße/Umfang, lückenlos, rundherum, rundum, total, uneingeschränkt, völlig · **bildungsspr.**: in extenso, in toto · **ugs.**: durch und durch, hundertprozentig, mit Haut und Haar[en] · **nachdrücklich**: gänzlich · **südd., österr., schweiz.**: durchwegs.

ä

das Stück zu, je, pro, zu · **Kaufmannsspr.**: per.

@

1. at, At-Zeichen, E-Mail-Zeichen · **EDV-Jargon**: Klammeraffe.
2. bezüglich, Bezug nehmend, in Bezug auf, zu.

aalen, sich

sich wohligh/behaglich [aus]strecken · **ugs.**: alle viere von sich strecken, langliegen, sich rekeln.

aalglatt

aalartig, allzu glatt, angepasst, schlangenhaft, schwer zu fassen · **bildungsspr.**: opportunistisch · **abwertend**: schleimig, stromlinienförmig.

Aas

1. Kadaver, Tierleiche · **Jägerspr.**: Luder.
2. Kanaille, Luder, Miststück, Scheusal.

¹ab

von ... an, von ... weg.

²ab

1. entfernt, fort, weg.
2. a) herunter, hinunter, nieder. b) abgegangen, abgetrennt, losgelöst.

abändern

abwandeln, ändern, anders machen, berichtigen, korrigieren, revidieren, umändern, umarbeiten, umformen, umgestalten, ummodellieren, variieren · **bildungsspr.**: modellieren, modifizieren, modulieren · **Politik, Rechtsspr.**: novellieren.

abarbeiten, sich

sich abmühen, sich abplagen, sich abquälen, sich placken, sich plagen, sich schinden, sich ver-

brauchen · **ugs.**: sich abschinden, sich abschufeln, sich abstrampeln, sich abzappeln, ackern, rackern, schuften · **salopp**: sich abrackern · **südd., österr. ugs.**: sich abfretten, sich fretten · **südwestd., schweiz.**: sich abschaffen · **landsch.**: sich abplacken.

Abart

Abwandlung, Abweichung, Schattierung, Sonderform, Spielart, Spielform, Variation · **bildungsspr.**: Variante · **Biol., Mineral.**: Varietät.

abartig

1. abnorm, abseitig, anders, anomal, anormal, krankhaft, normwidrig, pervers, regelwidrig, unnatürlich, unnormal, verkehrt · **bes. österr. u. schweiz.**: abnormal.

*Die Verwendung des Wortes **abartig** in Bezug auf Menschen oder auf sexuelle Praktiken und Verhaltensweisen ist stark diskriminierend. Die genannten Synonyme sollten allerdings ebenso wenig unkritisch gebraucht werden.*

2. absurd, merkwürdig, schlimm · **oft emotional übertreibend**: unerhört · **ugs., oft emotional übertreibend**: pervers.

Abbau

1. Abbruch, Abtragung, Demontage, Demontierung, Zerlegung, Zerstückelung, Zerteilung.
2. Abnahme, Beschneidung, Drosselung, Herabsetzung, Kürzung, Reduzierung, Rückgang, Schwund, Senkung, Verminderung, Verringerung · **geh.**: Minderung.
3. Auflösung · **bildungsspr.**: Dekomposition.
4. Förderung, Gewinnung.

abbauen

1. abbrechen, abschrauben, abtragen, auseinanderbauen, auseinandernehmen, beseitigen, demontieren, entfernen, wegnehmen, zerlegen, zerstückeln, zerteilen · **ugs.**: wegmachen · **landsch.**: abschlagen.
2. abmindern, drücken, herabmindern, herabsetzen, kürzen, schmälern, senken · **ugs.**: herunterdrücken.
3. abschaffen, beseitigen, zurücknehmen.
4. entlassen, reduzieren, streichen, verringern · **geh.**: mindern · **verhüll.**: freisetzen.
5. ausbeuten, fördern, gewinnen · **Bergbau**: schürfen.
6. ermatten, kraftlos werden, nachlassen, unkonzentriert werden, sich verschlechtern · **geh.**: verbühen · **ugs.**: schlaffen, schwächeln.

abbauen, sich

abnehmen, sich auflösen, nachlassen, verschwinden, weniger werden · **geh.**: schwinden.

abbekommen

1. bekommen, erben, erhalten, zufallen, zufließen · **ugs.**: abhaben, abkriegen.
2. einstecken müssen, hinnehmen müssen · **ugs.**: abkriegen.
3. entfernen, lösen · **ugs.**: abkriegen.

abberufen

abrufen, absetzen, entlassen, entmachten,

A

abbe

A
abbe

suspendieren, zurückbeordern, zurückberufen, zurückrufen, zurückziehen.

abberufen werden

aus unsrer/eurer Mitte gerissen werden, sein Leben verlieren, sterben, unkommen, ums Leben kommen · **geh.**: ableben, entschlafen, verschcheiden, von der Erde scheiden · **verhüll.**: die Augen für immer schließen, die Augen zumachen, einschlafen, einschlummern, erlöst werden, für immer von jmdm. gehen · **geh. verhüll.**: dahinscheiden, heimgehen, hinscheiden, in die Ewigkeit abberufen werden, sein Dasein vollenden, sein Leben vollenden, von der Bühne abtreten.

abbezahlen

abgelten, abzahlen, in Raten bezahlen, zurückbezahlen, zurückzahlen · **geh.**: abtragen, begleichen · **ugs.**: abstottern · **Wirtsch., Bankw.**: tilgen.

abbiegen

1. abdrehen, abgehen, abschwenken, abzweigen, biegen um, den Kurs wechseln, den Weg verlassen, die Richtung ändern, einbiegen, einlenken, einschwenken, schwenken.

2. **a)** abknicken, umbiegen, umknicken. **b)** abblocken, abwehren, abwenden, ausschalten, unterbinden, vereiteln, verhindern.

Abbild

Bild, Bildnis, Spiegelbild, Spiegelung, Wiedergabe · **geh.**: Ebenbild · **abwertend**: Abklatsch.

abbilden

a) aufnehmen, darstellen, fotografieren, malen, porträtieren, wiedergeben, zeichnen, zeigen · **bildungsspr.**: reproduzieren · **ugs.**: knipsen · **scherzh., sonst veraltet**: konterfeien. **b)** abformen, nacharbeiten, nachbilden, nachformen, nachgestalten, nachschaffen, nachzeichnen.

Abbildung

Ansicht, Aufnahme, Bild, Darstellung, Foto, Fotografie, Reproduktion, Wiedergabe, Zeichnung · **bildungsspr.**: Illustration.

abbinden

1. ablegen, abmachen, abnehmen, abstreifen, ausziehen, losbinden, lösen, streifen von.

2. abklemmen, abnabeln, abpressen, abschnüren.

3. andicken, dicken, eindicken, verdicken · **Kochkunst**: abziehen, binden, legieren.

abbitten

Abbitte leisten/tun, sich entschuldigen, um Entschuldigung bitten, um Verzeihung bitten · **veraltet**: deprezieren.

abblasen

1. fortblasen, herunterblasen, wegblasen · **ugs.**: wegpusten.

2. abbrechen, absagen, absetzen, ausfallen lassen, canceln, streichen.

abblättern

abbröckeln, abfallen, abgehen, sich ablösen, abplatzen, sich abschälen, [sich] abschuppen, absplittern, abspringen, bröckeln, sich lösen.

abblenden

1. abdunkeln, abschirmen, verdunkeln.

2. **a)** abgeschaltet werden, verlöschen. **b)** die Blende kleiner stellen.

abblitzen

abgewiesen werden, eine Abfuhr erhalten, einen Korb bekommen, sich einen Korb holen, keine Gegenliebe/Zustimmung finden, keinen Anklang finden, zurückgewiesen werden · **ugs.**: abgefertigt werden, abgewimmelt werden, auflaufen, nicht ankommen · **salopp**: abfahren, abserviert werden.

abblitzen lassen

abweisen, eine Abfuhr erteilen, einen Korb geben, zurückweisen · **ugs.**: abfertigen, abwimmeln, auflaufen lassen, die kalte Schulter zeigen · **salopp**: abfahren lassen, abservieren · **salopp spött.**: jmdm. [et]was/eins husten.

abblocken

abwehren, abweisen, abwenden, blockieren, bremsen, nicht zulassen, unterbinden, vereiteln, verhindern, verwehren · **ugs.**: abbiegen.

abbrausen

1. ↑ abduschen.

2. davonpreschen, davonrasen, davonsausen.

abbrechen

1. **a)** abknicken, abmachen, abtrennen, losbrechen, wegbrechen. **b)** abbauen, auseinandernehmen, demontieren, zerlegen · **landsch.**: abschlagen. **c)** abreißen, abtragen, einreißen, niederreißen, schleifen · **österreich.**: demolieren · **ugs.**: wegplanieren.

2. aufgeben, aufhören, aussetzen, beenden, beendigen, beschließen, ein Ende setzen, einen Punkt machen, einstellen · **ugs.**: aufstecken, hinwerfen, stecken · **salopp**: hinschmeißen.

3. abgehen, wegbrechen.

4. **a)** einhalten, innehalten, unterbrechen · **ugs.**: den Stecker ziehen. **b)** aufhören, enden.

abbremsen

1. bremsen, das Tempo drosseln/verringern, die Geschwindigkeit drosseln/herabsetzen/reduzieren/verringern, herunterbremsen · **Seemannsspr.**: beidrehen.

2. abdrosseln, aufhalten, begrenzen, beschränken, bremsen, drosseln, eindämmen, einschränken, entgegenwirken, hemmen, verlangsamen, verzögern, zurückhalten · **geh.**: dämmen, Einhalt gebieten.

abbrennen

in Flammen aufgehen lassen, in Flammen setzen, in [Schutt und] Asche legen, niederbrennen · **ugs.**: abfackeln.

abbringen

1. abhalten, ausreden, zurückhalten.

2. abbekommen, [ab]lösen können, entfernen können · **ugs.**: abkriegen.

abbröckeln

1. abblättern, abfallen, abgehen, sich ablösen, abplatzen, abspringen, sich [los]lösen · **ugs.**: losgehen.

2. abflauen, nachlassen, zurückgehen.

Abbruch

1. Abbau, Demontage, Demontierung, Zerlegung · **landsch.**: Abschlagen.

2. Abriss, Abtragung, Niederreißung, Schleifung · **österreich.**: Demolierung · **ugs.**: Wegplanierung.

3. Aufgabe, Aufkündigung, Beendigung, Einstellung, Ende, Schluss.

abbüßen

1. **geh.:** sühnen.
2. abtsitzen - **ugs.:** abbrummen - **Rechtsspr.:** verbüßen.

Abc

1. Alphabet.
2. Anfangsgründe, Elemente, Grundlage.

abchecken

durchsehen, einer Prüfung unterwerfen/unterziehen, einsehen, erproben, kontrollieren, prüfen, testen, überprüfen.

Abc-Schütze, Abc-Schützin

Erstklässler, Erstklässlerin, Schulanfänger, Schulanfängerin - **österreich.:** Erstklassler, Erstklasslerin - **österreich. ugs.:** Taferlklassler, Taferlklasslerin - **bes. md.:** Erstklässer, Erstklässerin - **rhein.:** i-Dötzchen - **landsch.:** i-Männchen.

abdampfen

abfahren, abreisen, davongehen, sich entfernen, wegfahren, weggehen - **geh.:** sich fortbegeben, seiner Wege gehen, sich wegbegeben - **ugs.:** abdüsen, abmarschieren, abrauschen, abrücken, abschwirren, abziehen, sich davonmachen, sich formachen, Leine ziehen, sich trollen, verschwinden, sich verziehen - **salopp:** abhauen, abschieben, abtanzen, abzitern, abzwitschern, sich vom Acker machen - **veraltet, geh.:** von dannen gehen, von hinten gehen.

abdanken

abtreten, auf den Thron verzichten, ausscheiden, demissionieren, ein Amt niederlegen, sein Amt zur Verfügung stellen, seine Entlassung einreichen, seinen Rücktritt erklären, zurücktreten - **geh.:** entsagen - **veraltend:** den Dienst quittieren - **veraltet:** abdzieren.

Abdankung

Amtsabtretung, Amtsaufgabe, Amtsniederlegung, Amtsverzicht, Ausscheiden, Austritt, Demission, Kündigung, Rücktritt - **veraltet:** Abdikation, Abschied.

abdecken

1. **a)** abnehmen, abräumen, abtragen, abziehen, entfernen, herunternehmen, hinaustragen, wegnehmen - **ugs.:** abmachen, abtun, runternemen, wegmachen. **b)** abräumen, abservieren, frei machen - **schweiz.:** abtischen - **geh.:** abtragen.
2. bedecken, überdecken, verdecken, verhängen, verhüllen, zudecken.

abdichten

abdämmen, ausfüllen, dichten, isolieren, schließen, undurchlässig machen, verfügen, verkitten, verstopfen, zustopfen - **Seemannsspr.:** kalfatern.

abdrehen

1. abschalten, abstellen, ausdrehen, ausschalten, außer Betrieb setzen, zudrehen - **ugs.:** ausmachen, ausstellen.
2. abtrennen, lösen - **ugs.:** abmachen, losmachen.
3. abkehren, abwenden, in eine andere Richtung wenden, nach der anderen Seite wenden, sich

umdrehen, sich umwenden, wegdrehen, wegkehren, wegwenden.

4. die Dreharbeiten/Filmaufnahmen beenden.

5. abschwanken, den Kurs wechseln, den Weg verlassen, die Richtung ändern, eine andere Richtung einschlagen - **Seemannsspr.:** ablaufen.

¹Abdruck

1. Auflage, Druck, Edition, Herausgabe, Publikation, Veröffentlichung.
2. Abbildung, Abguss.

²Abdruck

Eindruck, Fahrte, Spur - **Jägerspr.:** Trittsiegel.

abdrücken

an die Öffentlichkeit bringen, bekannt machen, bringen, edieren, erscheinen lassen, herausbringen, herausgeben, publizieren, veröffentlichten - **ugs.:** unter die Leute bringen.

abdrücken

1. abbinden, abklemmen, abpressen, abschnüren.
2. abstoßen, fortstoßen, wegdrücken, wegstoßen - **Seemannsspr.:** absetzen.
3. **a)** abfeuern, abschießen, abziehen, losdrücken - **ugs.:** losknallen, losschießen. **b)** auslösen, den Auslöser betätigen.

abdrücken, sich

sich abzeichnen, einen Abdruck hinterlassen, eine Spur hinterlassen.

abdschen

abbrausen, duschen, mit der Dusche abspülen - **veraltend:** brausen.

abebben

abflauen, abklingen, abnehmen, sich abschwächen, absinken, sich beruhigen, einschlafen, erlöschen, geringer werden, sich legen, nachlassen, schwächer werden, sinken, sich vermindern, sich verringern, versanden, weniger werden, zurückgehen - **geh.:** dahinschwinden, ebbeln, erlahmen, ersterben, im Rückgang/Schwinden begriffen sein, schwinden, verebben.

Abend

Abendstunde, Abendzeit, Tagesende.

Abendbrot ↑ Abendessen.

Abenddämmerung

Dämmerlicht, Halbdunkel, Zwielicht - **geh.:** Abendlicht, Dämmererschein, Dämmerstunde - **dichter.:** Dämmer, Dämmergrau, die blaue Stunde - **ugs.:** Schummerlicht - **landsch.:** Schummerstunde, Schummer[ung].

Abendessen

Abendbrot, Abendmahlzeit, Dinner - **österreich.:** Nachtmahl - **schweiz.:** Znacht - **geh.:** Abendtafel, Diner, Souper - **bes. südd. u. schweiz.:** Nachtessen - **geh. veraltend:** Abendmahl.

Abendland

der Westen, die Alte Welt, Europa - **bildungsspr.:** Okzident - **im Altertum dichter.:** Hesperien.

Abendmahl

1. ↑ Abendessen.
2. Abendmahlsfeier - **geh.:** der Tisch des Herrn - **christl. Kirche:** Altarsakrament - **kath. Kirche:** Eucharistie, Kommunion.

A

aben

abends

am Abend, jeden Abend · **geh.**: des Abends.

Abenteuer

1. Erlebnis · **bildungsspr.**: Robinsonade · **bildungsspr. veraltet**: Aventüre.
2. Experiment, gewagtes Unternehmen, Risiko, Unterfangen, Wagnis · **bildungsspr.**: Eskapade, Va-banquespiel.
3. † Affäre (b).

abenteuerlich

1. aufregend, bewegt, ereignisreich, erlebnisreich, voller Abenteuer.
2. gefährlich, gefahrsvoll, gewagt, Halsbrecherisch, leichtfertig, risikobehaftet, riskant, selbstmörderisch, tollkühn, unbedacht, unbesonnen, unvorsichtig, verantwortungslos, verwegen, waghalsig.
3. bizarr, fantastisch, seltsam, spektakulär, ungewöhnlich.

Abenteurer, Abenteurerin

Glücksjäger, Glücksjägerin, Glücksspieler, Glücksspielerin · **oft abwertend**: Glücksritter, Glücksritterin, Hasardeur, Hasardeurin, Hasardspieler, Hasardspielerin · **veraltet**: Wagehals · **bildungsspr. veraltet**: Aventurier.

aber

1. **a)** andererseits, dabei, dagegen, demgegenüber, doch, hingegen, im Gegensatz dazu, jedoch · **geh.**: dahingegen · **landsch., sonst veraltet**: jedennoch · **veraltend**: hinwieder[um]. **b)** doch, jedoch · **geh.**: allein · **geh. veraltend**: indes, indessen.
2. allerdings, dennoch, doch, freilich, gleichwohl, hingegen, immerhin, jedoch, mindestens, nichtsdestoweniger, trotzdem, wenigstens, zumindest jedenfalls, zum Mindesten.

aber

- a)** und zwar, wirklich. **b)** also, ja, vielleicht.

Aber

1. Bedenken, Einspruch, Einwand, Einwendung, Vorbehalt, Widerrede, Widerspruch, Zweifel.
2. Problem, Schwierigkeit · **ugs.**: Haken.

Aberglaube

Geisterglaube, Gespensterglaube, Wunderglaube · **bildungsspr.**: Mystizismus · **veraltend**: Irrglaube · **bildungsspr. veraltend**: Köhlerglaube · **veraltet**: Superstition · **Rel. veraltet**: Aberglaube · **Volkskunde**: Volksglaube.

aberkennen

abnehmen, absprechen, abstreiten, entziehen, sperren, verweigern, vorenthalten, wegnehmen · **Rechtsspr.**: abjudizieren · **schweiz. Rechtsspr.**: einstellen.

abermalig

erneut, neuerlich, nochmalig, weiter..., wiederholt.

abermal

abermalig, aufs Neue, ein weiteres Mal, erneut, noch einmal, nochmals, von Neuem, wieder, wiederholt, wiederum, zum zweiten Mal · **ugs.**: noch mal, zum x-ten Mal.

abermwizig

absurd, abwegig, irrwitzig, unsinnig, wahnwitzig · **ugs.**: blödsinnig, paradox, wahnwitzig · **ab-**

wertend: lachhaft · **ugs. abwertend**: hirnrissig, hirnverbrannt, idiotisch · **altertümelnd**: abersinnig.

abfahren

1. **a)** abgehen, ablegen, abreisen, aufbrechen, auslaufen, davonfahren, den/die Anker lichten, die Reise antreten/beginnen, fortfahren, in See gehen/stechen, losfahren, wegfahren · **ugs.**: abdampfen. **b)** eine Abfuhr erhalten, einen Korb bekommen, sich einen Korb holen, keine Gegenliebe/Zustimmung finden, keinen Anklang finden, zurückgewiesen werden · **ugs.**: abgefertigt werden, abgewimmelt werden, auflaufen, nicht ankommen · **salopp**: abserviert werden.
2. **a)** abtransportieren, wegfahren, wegschaffen. **b)** abnutzen, verschleifen.
3. sich angesprochen fühlen, angetan sein, begeistert sein, eine Vorliebe haben, sich erwärmen, hingerissen sein, Interesse haben, sich interessieren, interessiert sein, lieben, schwärmen · **ugs.**: Feuer und Flamme sein, stehen auf, toll finden.

abfahren lassen

abweisen, eine Abfuhr erteilen, einen Korb geben, zurückweisen · **ugs.**: abfertigen, ablaufen lassen, abwimmeln, auflaufen lassen, die kalte Schulter zeigen · **salopp**: abservieren · **salopp spött.**: jmdm. [et]was/eins husten.

Abfahrt

1. Abreise, Aufbruch, Fahrtbeginn, Start.
2. **a)** Abwärtsfahrt, Talfahrt. **b)** Hang, Piste.
3. Abfuhr, Abtransport, Beseitigung, Entsorgung.
4. Ausfahrt, Autobahnausfahrt.

Abfall

1. **a)** Müll · **österreich.**: Mist · **schweiz.**: Kehricht · **geh.**: Unrat · **schweiz. mundartl.**: Güsel. **b)** Ausschuss, Rest, Rückstände, Überrest · **ugs.**: Überbleibsel · **Fachspr.**: Abfallstoff.
2. Abkehr, Absage, Abwendung, Bruch, Loslösung, Lossagung.
3. Abschüssigkeit, Gefälle, Neigung, Schräge.
4. Abnahme, Nachlassen, Rückgang, Verminderung.

Abfalleimer

Abfallbehälter, Abfallkorb, Abfalltonne, Asch[en]eimer, Müllcontainer, Mülleimer, Mülltonne, Papierkorb · **österreich., schweiz.**: Mistkübel · **landsch.**: Dranktonne · **österr.**: Coloniakübel.

abfallen

1. **a)** übrig bleiben, zurückbleiben · **landsch.**: überbleiben. **b)** abbekommen, einbringen, herauspringen, übrig bleiben, zufallen · **ugs.**: abkriegen.
2. abblättern, abbröckeln, abgehen, sich ablösen, abplatzen, [sich] abschuppen, absplittren, abspringen, bröckeln, herunterfallen, sich lösen.
3. sich abkehren, abtrünnig/untreu werden, sich abwenden, brechen mit, sich loslösen, sich lossagen · **ugs.**: abspringen.
4. sich abdachen, sich abflachen, sich neigen, sich senken · **ugs.**: nach unten gehen.
5. **a)** abnehmen, nachlassen, weniger/schwächer werden, zurückgehen · **geh.**: erlahmen · **ugs.**: absacken. **b)** abbauen, langsamer/schwächer wer-

den, nachlassen, nicht Schritt halten, zurückbleiben, zurückfallen.

abfallend

abschüssig, absteigend, abstürzend, geneigt, jäh, schief, schräg, schroff, steil • **schweiz.**: gähstotzig • **bes. südwestl. u. schweiz.**: stotzig • **Fachspr.**: hängig • **Meteorol.**: katabatisch.

abfällig

abqualifizierend, abschätzig, abwertend, erniedrigend, geringschätzig, herabmindernd, herabsetzend, herabwürdigend, heruntersetzend, missbilligend, respektlos, verächtlich, wegwerfend • **geh.**: despektierlich, verunglimpfend • **bildungsspr.**: diffamierend, diskreditierend • **ugs.**: naserümpfend • **veraltet**: missfällig • **bes. Sprachwiss.**: pejorativ.

abfangen

1. abpassen, anhalten, aufhalten • **ugs.**: abfassen.
2. abfedern, abhalten, abwehren, abwenden, auffangen, aufhalten, verhindern • **Sport**: parieren.

abfärben

1. ausgehen, auslaufen, Farbe abgeben/verlieren, nicht farbecht/waschecht sein.
2. beeinflussen, Einfluss ausüben/gewinnen/haben/nehmen, einwirken, sich übertragen.

abfassen

anfertigen, aufschreiben, aufsetzen, ausarbeiten, formulieren, niederschreiben, schreiben, verfassen, zu Papier bringen • **geh.**: niederlegen.

Abfassung

Anfertigung, Aufzeichnung, Formulierung, Manuskript, Niederschrift.

abfertigen

1. bedienen, kontrollieren • **Flugw.**: einchecken • **ugs.**: durchschleusen.
2. abweisen, eine Abfuhr erteilen, einen Korb geben, zurückweisen • **ugs.**: abblitzen lassen, ablaufen lassen, abspesen, abwimmeln • **salopp**: abfahren lassen, abservieren.

abfinden

a) aus[be]zahlen, eine Abfindung zahlen, entschädigen, wiedergutmachen. b) befriedigen, zufriedenstellen • **ugs.**: abfertigen, abspesen.

abfinden, sich

a) sich einigen • **Rechtsspr.**: einen Vergleich schließen, sich vergleichen. b) akzeptieren, sich anfreunden, sich anpassen, sich aussöhnen, sich begnügen, dulden, sich fügen, sich gewöhnen an, hinnehmen, in den sauren Apfel beißen, keine Ansprüche mehr stellen, sich schicken in, sich zufriedengeben • **geh.**: sich dareinfinden • **ugs.**: schlucken.

Abfindung

1. Auszahlung, Belohnung, Entschädigung • **östr.**: Abfertigung.
2. Abfindungssumme, Abgeltung, Abstand, Abstandsgeld, Abstandssumme, Abstandszahlung, Ausgleich, Schadenersatz, Wiedergutmachung • **östr.**: Abfertigung.

abflachen, sich

a) sich abdachen, abfallen, flacher werden.
b) abebben, abflauen, abnehmen, sich abschwä-

chen, absinken, nachlassen, sich reduzieren, sinken, weniger werden, zurückgehen.

abflauen

abebben, abklingen, abnehmen, sich abschwächen, absinken, an Kraft/Stärke/Wirkung verlieren, sich beruhigen, einschlafen, erkalten, erlöschen, geringer werden, sich legen, nachlassen, schwächer werden, sinken, sich vermindern, sich verringern, versanden, weniger werden, zurückgehen • **geh.**: dahinschwinden, ebben, erlahmen, ersterben, im Rückgang/Schwinden begriffen sein, schwinden, verebben.

abfliegen

a) davonfliegen, fortfliegen, wegfliegen. b) abgehen, abreisen, die Reise antreten, starten • **Fliegergespr.**: abheben.

abfließen

a) ablaufen, abrinnen, absickern, abströmen, sich leeren, wegfließen. b) außer Landes gehen, ins Ausland transferiert/überwiesen werden.

Abflug

Departure, Flugbeginn, Start, Take-off.

Abfluss

Abguss, Ablauf, Abwasserkanal, Abzugsrinne, Ausfluss, Ausguss, Ausgussrohr, Auslass, Auslauf, Gosse, Kloake, Rinnstein.

Abfolge

Ablauf, Aufeinanderfolge, Chronologie, Folge, Kreislauf, Nacheinander, Ordnung, Reihenfolge, Turnus, Zyklus • **bildungsspr.**, **Fachspr.**: Sequenz.

abfragen

1. abhören, aufsagen lassen, examinieren, kontrollieren, prüfen, testen, überprüfen.
2. EDV: abrufen.

abfressen

abgrasen, abnagen, abweiden, beweiden, grasen, kahl/leer fressen, weiden, zerfressen, zernagen • **südd., österr.**: abfieseln • **ugs. emotional**: ratzkehl fressen • **ugs., fam.**: abknabbern • **Biol.**: skelettieren • **Jägerspr.**: abäsen, schälen.

abfrottieren

abreiben, abtrocknen, frottieren, trocken reiben • **landsch., bes. nordd.**: abrubbeln.

Abfuhr

1. Abfahrt, Abtransport, Beförderung, Expedition, Lieferung, Transport, Überführung, Verladung, Versand, Verschickung, Versendung • **Kaufmannspr.**: Expedition.

2. a) ablehnende Antwort, Ablehnung, Absage, abschlägige Antwort, abschlägiger Bescheid, Abweisung, Korb, negativer Bescheid, Nein, Verweigerung, Weigerung, Zurückweisung • **geh.**: Versagung • **bildungsspr.**: Negation • **bildungsspr. veraltet**: Refus • **Rechtsspr.**: Rejektion. b) Bauchlandung, Blamage, Enttäuschung, Fehlschlag, Fiasko, Misserfolg, Misslingen, Niederlage, Schiffbruch, Unterliegen, Versagen, Zusammenbruch • **bildungsspr.**: Debakel • **östr. ugs.**: Aufsitzer • **ugs.**: Durchfall, kalte Dusche, Reinfall, Schlappe • **salopp**: Pleite.

abführen

1. a) abholen, auf die/zur Wache bringen, dingfest